

Schräg und gut

Geistlicher Impuls aus der Ludwigskirche für den 7. Sonntag nach Trinitatis (26.7.2020)

Pfarrerin Dr. Christine Ritter

ANKOMMEN – Gebet

Gott, ich komme zu dir – so, wie ich bin:
Normal nach meiner eigenen Vorstellung,
schräg vielleicht und eigenartig für manche meiner Mitmenschen.
Ich komme zu dir mit meinem Blick auf mich selbst
und auf andere.
Manchmal gelingt es mir, nicht zu vergleichen,
manchmal auch nicht.
Ich bitte dich: Weite meine Grenzen!

Gott, ich komme zu dir – so, wie ich bin.
Manchmal freue ich mich an dem,
was ich tue und was mir gelingt.
Doch oft fühle ich mich schwach und klein,
traue mir nichts zu.
In deinen Augen bin ich besonders und wertvoll.
Ich bitte dich: Lass es mich neu entdecken!

Gott, ich komme zu dir – so, wie ich bin:
Mit meiner Sehnsucht,
mit Wünschen und Hoffnungen, die in mir sind.
Lass mich bei dir finden, was ich suche.
Schenke mir, was ich mir selbst nicht geben kann!

(Anregungen: Luth. Gottesdienst-Institut Nürnberg)

Jesus Christus spricht: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich
in der Schwachheit.

AUFNEHMEN – aus dem 1. Korintherbrief

*18 Die Botschaft vom Kreuz erscheint denen, die verloren gehen, als eine Dummheit. Aber wir, die gerettet werden, erfahren sie als Kraft Gottes. 19 Denn in der Heiligen Schrift steht: »Ich will die Weisheit der Weisen auslöschen und von der Klugheit der Klugen nichts mehr übrig lassen.«
20 Wo sind jetzt die Weisen? Wo die Schriftgelehrten? Wo die wortgewaltigen Redner unserer Zeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt als Dummheit entlarvt? 21 Obwohl sich die Weisheit Gottes in dieser Welt zeigt, hat die Welt mithilfe ihrer eigenen Weisheit Gott nicht erkannt. Deshalb hat Gott beschlossen, mithilfe einer Verkündigung, die als Dummheit erscheint, alle Glaubenden zu retten.*

22 Die Juden wollen Zeichen sehen. Die Griechen streben nach Weisheit. 23 Wir dagegen verkünden Christus als Gekreuzigten: Das erregt bei den Juden Anstoß und für die Heiden ist es reine Dummheit. 24 Doch für alle, die Gott berufen hat – ob es Juden sind oder Griechen –, ist Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen. Und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.

(1. Korinther 1, 18-25 Basisbibel)

NACHDENKEN – Geistlicher Impuls



Ferienzeit – Reisezeit. Manche sehnen sich auch in diesem Jahr danach: wegfahren, Tapetenwechsel, anderes sehen und erleben. Andere sind vorsichtig: nichts riskieren, daheim ist es doch auch schön. Auf dem Bild sehen Sie ein ganz klassisches Urlaubsziel: den schiefen Turm von Pisa. Vielleicht haben Sie ihn schon „in echt“ gesehen. Ich selbst war schon dort, habe ihn bestaunt, konnte es kaum glauben, dass er schon so lange so schief steht.

Die Bauherren hatten ihn natürlich gerade geplant, im Jahr 1173 hat man begonnen, ihn zu bauen. Dann gab der weiche Untergrund nach. Nach drei Stockwerken war klar: Der Turm wird schief. Würde der Turm nun einstürzen? Was tun? Man wartete ab – 100 Jahre, der Turm stand immer noch. Dann baute man weiter. Der Turm durfte schief werden – und wurde gerade so ein unzählige Male bestauntes Wunderwerk. Einen kerzengeraden Turm haben schließlich viele. Doch wer hat schon einen schiefen?

Ich glaube, es ist aber nicht nur dieses Alleinstellungsmerkmal, das ihn so anziehend macht. Der Turm und sein „Erfolg durch Schrägheit“ zeigt noch etwas anderes: Wie schön kann doch etwas sein, das nicht ganz perfekt ist! Gerade dadurch bekommt es seinen Reiz, seinen Charme, seine Anziehungskraft. Das hat etwas Tröstliches und ich sehe darin eine große Ermutigung, zum eigenen nicht Perfekten zu stehen. Es ist kein Makel, sondern ganz im Gegenteil, es macht mich besonders.

Muss ich immer alles gerade rücken? Kann ich es nicht auch einfach mal so stehen lassen, wie es ist? An mir und an anderen?

Wir durchleben gerade „schräge Zeiten“. Das ist mühsam, manchmal immer noch wie ein „falscher Film“. Aber ich kann ihn nicht zurückspulen. Wir bleiben Akteurinnen und Akteure, die nicht wissen, wie es weitergeht, die nicht einfach so zurechtrücken können, was verrückt scheint. Die Lebenskunst besteht darin, auch in dieser Zeit, mit alle dem „Schrägen“ eine angemessene Form des Lebens für sich und miteinander, für das Leben auf unserem Globus zu finden. Das ist eine große Herausforderung. Doch wir sind damit nicht allein gelassen.

Was ist in Gottes Augen recht und angemessen, wertvoll und gut? Nur das, was der Norm entspricht, schön und schnörkellos, gerade und ohne Fehler?

Der Apostel Paulus schreibt den Korinthern im 1. Korintherbrief von menschlicher und göttlicher Weisheit. Viel Hohn und Spott haben die Christenmenschen in Korinth geerntet. Sie wurden ausgelacht für ihren Glauben an einen Gott, der Schwäche zeigt, für ihr Vertrauen in Jesus, der am Kreuz stirbt.

Nun hören und lesen sie vom Apostel: Gott setzt auf vermeintliche Schwäche, um vermeintliche Stärke zu entlarven. Das hört sich vielleicht „dumm“ an, aber es eröffnet eine neue Sichtweise. Die Kraft der Botschaft vom Kreuz entfaltet sich auf eine unerwartete Art: Jesus kommt nicht mit Macht, er gibt nicht den „Superman“. Menschliche Erwartung wird radikal durchkreuzt. Das läuft der Weisheit und Vernunft der Welt zuwider. Gottes Sohn stirbt, „scheitert“, „unterliegt“. Und gerade damit ist er denen nahe, die sich schwach fühlen, denen Scheitern nicht fremd ist, in deren Leben manches krumm und schief ist. Leistung, Erfolg und Aussehen sind nicht entscheidend. In seiner Weisheit hat Gott ein Herz für das, was „schräg“ ist.

In der Botschaft vom Kreuz steckt göttliche Kraft und Weisheit. Kann nicht gerade das, was ich als „Schwäche“ sehe, hilfreich sein für andere? Die Krise, die ich selbst durchlebt habe, lässt mich mitfühlen, macht mich glaubwürdiger, wenn ich sage: „Auch du wirst es schaffen!“ Die eigene Unzulänglichkeit vor Augen bin ich nachsichtiger mit anderen. Ermutigt vom göttlichen Zuspruch kann ich zu dem stehen, was mich zu schwächen scheint, gehe ich liebevoll um mit dem, was mir an anderen schräg vorkommt. Die göttliche Solidarität – zeichenhaft im Kreuz – hilft mir, mich mit meiner Kraft einzusetzen, wo Leben gefährdet ist, wo Menschen Not leiden, mit steten Tropfen den Stein zu höhlen.

Der schiefe Turm von Pisa steht immer noch. Vielleicht verleiht ihm gerade seine besondere Form Stabilität. Wer so dasteht, das Schräge nicht scheut sondern aus eigener Erfahrung kennt, es ins eigene Leben integrieren kann, den und die kann nichts so leicht ins Wanken bringen, auch nicht der nächste Sturm im Leben. Wer sich von der Botschaft vom Kreuz tragen lässt, findet Halt und festen Grund. Amen

(Anregungen von Dagmar Knecht, Luth. Gottesdienst-Institut Nürnberg)

BETEN FÜREINANDER UND FÜR DIE WELT

Du, unser Gott, stellst uns ins Leben.
Wir danken dir dafür, dass wir so sind wie wir sind;
für alle Menschen, die unser Leben teilen.

Danke, Gott, für „schräge Zeiten“ in unserem Leben.
Wir haben viel gelernt in dieser Zeit, sind daran gewachsen.
Danke für die Kraft, die von dir kam.

Wir bitten dich für alle Menschen,
bei denen die Sorge überhandnimmt.
Stärke ihren Mut, ihr Vertrauen in dich.
Steh allen Kranken bei, behüte diejenigen,
die bedroht werden und lass die Sterbenden Frieden finden bei dir.

Danke für alle Menschen, die für uns da sind.
Sei du auch bei denen, denen die Kraft zum Helfen schwindet,
für alle, die keinen Sinn in ihrer Arbeit finden.
Hilf ihnen zu sehen, wie du sie siehst und wo du sie brauchst.

Danke für alle Gesunden und Fröhlichen.
Für alle, die uns mit ihrer Lebenslust anstecken und uns zum Lachen bringen.
Für die, die uns helfen, das Leben zu verstehen,
und für alle, die die Forschung voranbringen
und eine Vision davon haben, wie die Welt sein könnte.
Sei du auch bei denen, die allein sind und traurig;
bei allen, die derzeit unter der Corona-Pandemie besonders leiden.
Hilf Wege zu finden für ein gutes Miteinander in unserer Welt,
für Frieden und Gerechtigkeit.

In Jesus bist du uns nahe und an unserer Seite.

Mit seinen Worten beten wir:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

WEITERGEHEN – Wochenspruch und Segen

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.
(Epheser 2,19)

Es segne und behüte uns der barmherzige und liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen